

öffentlich werden wird. Herr Musiklehrer Tappert entdeckte in der Umgegend von Gr. Glogau *Potamogeton praelongus* Wulf und *Carex ligerica*, ich selbst war so glücklich, mit meinem Freunde Junger auf der Iserwiese auf dem sandigen Flussbett der Iser eine für Deutschland neue *Carex* zu entdecken. Es ist diess eine der *C. ampullacea* nahe stehende Form, welche in ihren Merkmalen vollständig mit der Diagnose der *C. laevirostris* Fries (*Summa vegetabilium*) übereinstimmt. Der ältere Name ist *C. rhynchospora* C. A. Meyer und als solche ist die Pflanze in Ledebours Fl. ross. beschrieben, doch gibt Ledebours Diagnose kein so deutliches Bild der Pflanze, wie die Beschreibung von Fries. Ausserdem fanden wir auf der Iserwiese eine *Euphrasia*, die zu keiner der mir bekannten Arten gehört. In Niederschlesien entdeckte ich noch neue Fundorte für die bei uns seltenen Pflanzen: *Carex arenaria*, *Rhynchospora fusca*, *Stachys arcensis* etc., in der Umgegend von Breslau fand ich *Fumaria Wirtgeni* Koch und einen neuen Standort von *Astragalus Hippoglottys*, der an seinem alten Standort verschwunden ist. Einige botanische Freunde aus Breslau entdeckten auf einer Karpatenreise ausser anderen interessanten Pflanzen auch *Ranunculus pygmaeus*.

A. Engler, stud. phil.

Welwitschia mirabilis.

Dr. Welwitsch hat im Jahre 1860 an der Südwestküste von Afrika eine baumartige Pflanze entdeckt, (Oesterr. botan. Zeitschrift 1861, Seite 41), welche bei einer Lebensdauer von einem Jahrhundert, einen einfachen bis 2' hohen holzigen Hauptkörper hat, von welchem nur der obere Theil in einem Umfange von 14' bis 18' um einige Zoll aus der Erde hervortritt, dabei hat sie keine anderen Blätter, als die ersten ungeheuer vergrösserten Samenblätter. Dieser Baum wächst nicht sehr häufig auf sandig steinigen, sonst vegetationslosen Flächen in der Nähe des Cabo Negro und unweit der Wallfisch-Bay im Damaralande, zwischen dem 14. und 23. Breitengrade. Eine Beschreibung dieses Gewächses nach trockenen Exemplaren, nach in Weingeist conservirten Blüten und nach Zeichnungen gibt Dr. Josef Hooker im I. Hefte des 24. Bandes der „Transactions of the Linnean Society“ und nennt es: *Welwitschia mirabilis*.

Ihr rundlich zusammengedrückter Stamm hat die Form eines umgekehrten Kegels, und geht am unteren Ende in eine ästige Wurzel über. Er besteht aus einer etwas rissigen Rinde, und einem weichfaserigen Holzkörper ohne Mark. Der oberste Theil des Stammes hat an zwei entgegengesetzten Seiten, eine tiefe wagrechte Spalte, als Ort des Ansatzes je eines blattartigen Organs, das sich meist der Länge nach spaltet, so dass mehr als zwei derartiger Organe zu sein scheinen. Diese Blätter, welche eine Länge von 6' und eine Breite von 2' erreichen, bestehen aus einer dicken lederartigen Substanz und haben eine

glatte Oberfläche. Von da, wo diese Blätter ansitzen, geht der Stamm in eine Bildung über, welche Hooker die Krone nennt. Derselbe erweitert sich nämlich allmählig und theilt sich in zwei Lappen, die analog den beiden Blättern gegen einander stehen. Ihre innere Oberfläche ist in concentrische Halbkreise von Furchen getheilt, deren äusserste immer auch die jüngste ist. Dieser Kronentheil erreicht oft einen Durchmesser von 6'.

Die Blütenstiele entspringen im ganzen Umfange der Lappen, sie haben bloss weitläufig gegenüberstehende Schuppen und theilen sich daselbst dichotomisch in Scheindolden, deren letzte Theilungen die Blüthe in Form von Kätzchen tragen, die denen von *Pinus* ähneln. Die Blüthen, welche nur den oberen Theil der Kätzchen einnehmen, sind entweder hermaphroditisch oder weiblich. Beide Formen bewohnen gesonderte Pflanzen, das Geschlecht ist also polygamisch-dioecisch. Die Frucht besteht aus einem zweiflügeligen Pericarp und dem Samen.

Was die Stellung der Pflanze im natürlichen Systeme anbetrifft, so gehört sie ihrem ganzen Bau nach, den Dicotyledonen an, welchen Charakter sie auch vermöge ihrer beiden grossen Samenblätter lebenslanglich beibehält. Dessen ungeachtet hat sie im Nervenverlaufe von diesen den Charakter der Monocotyledonen, auch erinnern ihre sechs Staubfäden an solche. Von beiden Abtheilungen unterscheidet sie sich aber durch dreifächerige Staubbeutel. Weiters gehört *Wetwitschia* vermöge des Baues ihrer Blüthen und Früchte neben *Gnetum* und *Ephedra*, mit welchen sie die Familie der Gnetaceen bildet, die den Gebirgen wärmerer Länder der alten und neuen Welt einheimisch ist. Hier bildet aber *Wetwitschia* wieder das einzige Beispiel von einer hermaphroditischen Blume dar, die bei den andern nur eingeschlechtlich ist.

Näheres über diese seltsame Pflanze findet sich in Schlechtendal's botanischer Zeitung 1863, Nr. 24.

Personalnotizen.

— Christian Brittinger, Apotheker in Steyr, wurde von der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften in Marburg zu ihrem ausw. ord. Mitgliede, und von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu ihrem corresp. Mitgliede ernannt.

— Dr. Carl Jelinek, Professor in Prag, wurde zum Director der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien ernannt, und dem Adjunkten an dieser Anstalt Carl Fritsch wurde in Anerkennung seiner bisherigen Leistungen der Titel eines Vice-Directors obigen Institutes verliehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Welwitschia mirabilis. 334-335](#)